



Internationale Orchester
Porträt Royal Concertgebouw Orchestra

Christiane Karg
Håkan Hardenberger

Royal Concertgebouw
Orchestra
Jukka-Pekka Saraste

Donnerstag, 18. Dezember | 19:00

Internationale Orchester

Porträt Royal Concertgebouw Orchestra

Christiane Karg Sopran

Håkan Hardenberger

Trompete

**Royal Concertgebouw
Orchestra**

Jukka-Pekka Saraste Dirigent

Donnerstag, 18. Dezember | 19:00

Pause gegen 19:40

Ende gegen 21:00

Andris Nelsons musste seine Mitwirkung an diesem Konzert leider aus familiären Gründen kurzfristig absagen.

Wir freuen uns, dass Jukka-Pekka Saraste an seiner Stelle übernehmen wird.

PROGRAMM

Jörg Widmann *1973

Towards Paradise (Labyrinth VI) (2021)
für Trompete und Orchester

Pause

Gustav Mahler 1860–1911

Sinfonie Nr. 4 G-Dur (1899–1900; rev. 1902–10)
für Orchester mit Sopransolo

- I. Bedächtig. Nicht eilen
- II. In gemächlicher Bewegung. Ohne Hast
- III. Ruhevoll
- IV. Sehr behaglich (Text aus »Des Knaben Wunderhorn«)

DER GESANGSTEXT

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 4 G-Dur (1899–1900; rev. 1902–10)

für Orchester mit Sopransolo

Text aus »Des Knaben Wunderhorn«

Wir genießen die himmlischen Freuden,
Drum tun wir das Irdische meiden.
Kein weltlich' Getümmel
Hört man nicht im Himmel!
Lebt Alles in sanfterster Ruh'!
Wir führen ein englisches Leben!
Sind dennoch ganz lustig daneben!
Wir tanzen und springen,
Wir hüpfen und singen!
Sankt Peter im Himmel sieht zu!

Johannes das Lämmlein auslasset,
Der Metzger Herodes drauf passet!
Wir führen ein geduldig's,
Unschuldig's, geduldig's,
Ein liebliches Lämmlein zu Tod!
Sankt Lukas den Ochsen tät schlachten
Ohn' einig's Bedenken und Achten,
Der Wein kost' kein Heller
Im himmlischen Keller,
Die Englein, die backen das Brot.

Gut' Kräuter von allerhand Arten,
Die wachsen im himmlischen Garten!
Gut' Spargel, Fisolen
Und was wir nur wollen!
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit!
Gut' Äpfel, gut' Birn' und gut' Trauben!
Die Gärtner, die Alles erlauben!
Willst Rehbock, willst Hasen,
Auf offener Straßen
Sie laufen herbei!

Sollt' ein Fasttag etwa kommen,
Alle Fische gleich mit Freuden angeschwommen!
Dort läuft schon Sankt Peter
Mit Netz und mit Köder
Zum himmlischen Weiher hinein.
Sankt Martha die Köchin muss sein!

Kein Musik ist ja nicht auf Erden,
Die uns'rer verglichen kann werden.
Elftausend Jungfrauen
Zu tanzen sich trauen!
Sankt Ursula selbst dazu lacht!
Cäcilia mit ihren Verwandten
Sind treffliche Hofmusikanten!
Die englischen Stimmen
Ermuntern die Sinnen,
Dass alles für Freuden erwacht.

Vision vom Paradies I – Jörg Widmanns Trompetenkonzert »Towards paradise« (Labyrinth VI)

Für Jörg Widmann, der als Klarinettist und Komponist gleichermaßen erfolgreich ist, ist das Labyrinth eine Metapher für seine ständige künstlerische Suche nach dem richtigen Weg jenseits ausgetretener Pfade – ein Weg, der nie geradeaus führe, sondern immer über verschlungene Bahnen sein Ziel erreiche. In einem solchen Labyrinth verliere man sich, stoße an, so Widmann, es gebe Momente, »wo es nicht weitergeht. Und das ist etwas, was ich im Komponieren oft als problematisch und sehr schmerzhaft erfahre. So glücklich das Komponieren auch ist.«

Für diese Suche nach dem richtigen Weg steht paradigmatisch seine 2005 begonnene, stetig wachsende Labyrinth-Reihe, die mittlerweile sechs Werke unterschiedlicher Gattungen umfasst. Labyrinth VI ist ein Trompetenkonzert: *Towards paradise* (In Richtung Paradies), 2021 komponiert und noch im selben Jahr von Håkan Hardenberger (Trompete) und dem Gewandhausorchester Leipzig in der Leitung von Andris Nelsons im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt.

Towards paradise ist einsätzig. Ihm liegt ein anspruchsvolles, ungewöhnliches Solokonzert-Konzept zugrunde, in dem das virtuose Können der expressiven Solo-Trompete in ein theatrales Setting eingebettet wird. Unterschiedlichste Emotionen werden durchlaufen, die Rhythmik-Metrik ist extrem komplex und detailreich – neben den Pauken kommen fünf Perkussionisten zum Einsatz.

Widmann hat der Partitur einen genauen Bühnenaufbau sowie ausführliche Regieanweisungen vorangestellt. Die Solotrompete setzt zunächst alleine im noch dunklen Saal hinter der Bühne ein, bevor sie die Bühne betritt. Während sie spielt, wandert sie durch das Orchester, um an mehreren Stationen zu verweilen – Orte der Konfrontation und Interaktion mit den unterschiedlichen Orchestergruppen.

»Nach meinem hypertroph-virtuosen Konzertstück [für Trompete] ›ad absurdum‹ vor 20 Jahren«, so Widmann, »war es mir nun ein Bedürfnis, ein groß angelegtes engelhaft-lyrisches Trompetenkonzert zu schreiben: ›Towards paradise‹. Es ist eine labyrinthische Reise des Trompeters durch verschiedene psychische und klangliche Zonen, mitunter auch durch wilde und schroffe orchestrale Abgründe hindurch ins Offene, zu einem utopischen Schwebezustand hin.«

Vision vom Paradies II – Gustav Mahlers Vierte Sinfonie

Gustav Mahler, der berühmte Operndirigent, spezialisierte sich als Komponist auf die Sinfonik. Die »irrationaler Gleichzeitigkeit eines musikalischen Traums«, wie er im Universum der Sinfonie möglich sei, habe ihm offensichtlich nähergekommen als »das rationale Nacheinander einer Oper«, so der Musikwissenschaftler Martin Geck. Da war Mahler ganz der Romantiker. Allerdings einer, der in der modernen Welt der doppelten Böden zu Hause ist. So erscheint schon in seiner ersten Sinfonie die vermeintlich romantische Naturidylle des Beginns eigenartig verzerrt: der Kuckuck intoniert falsch und die Jagdfanfaren werden viel zu schnell und virtuos geblasen.

Alle Sinfonien Mahlers sprechen von dieser »irrationalen Gleichzeitigkeit« der Dinge. Sie bringen scheinbar Unvereinbares zusammen: Religiöses und Dämonisch-Bizarres, Verzweiflung und Freude, Naturlaute und Groteskes, Jahrmarktsmusik und feierliche Choräle, unbändiges Getöse und subtile Wiener Walzer. Wie aus einer anderen Welt erklingt zuweilen Idyllisches, dessen Bedrohung aber immer mitkomponiert wird. Und sachte glimmen immer wieder utopische Momente auf.

Ohne die »Entgiftung des Lebens durch Humor«, so soll Mahler mehrfach geäußert haben, könne er der Tragik der menschlichen Existenz nicht standhalten. In seiner Vierten Sinfonie für Sopran solo und Orchester ist dieser überlebenswichtige Witz

in seiner reinsten Form auskomponiert. Spürbar wird das etwa, wenn nach den ersten beiden Sätzen und ihren derben, grotesken und schmissigen Tonfällen sich das Adagio plötzlich in erhaben-schmerzvolle Sphären erhebt, sich auf einmal krasse Abgründe auftun und tödliche Stillstände eintreten. Und geradezu ironisch im romantischen Sinne gibt sich das Finale mit seinem merkwürdigen »Wunderhorn«-Lied, das doppelbödig-naiv von *himmlischen Freuden* kündet.

Komponiert in den Jahren 1899/1900, ist Mahlers Vierte die letzte seiner sogenannten »Wunderhorn«-Sinfonien. Mahler besaß eine besondere Affinität zur Textsammlung *Des Knaben Wunderhorn*, einem Kultbuch der Romantik, dessen Volksliedton und Naturpoesie ihn anzogen. Er vertonte zwischen 1892 und 1901 insgesamt 15 der »Wunderhorn«-Dichtungen, auf die er dann in seinen Sinfonien zurückgriff – ob mit Text wie in der 2., 3. und 4. Sinfonie oder nur auf das musikalische Material wie in der Ersten.

Mahlers Vierte ist klassisch viersätzig. Im Kopfsatz wird ironisch-spielerisch mit der Sonatenform und insgesamt sieben Themen gearbeitet. Man beachte das Schellenmotiv, mit dem die Sinfonie eingeleitet wird und das erst im Finale seinen »richtigen« Platz zugewiesen bekommt. Dem Scherzo des zweiten Satzes werden zwei Trios gegenübergestellt. Der Satz changiert ständig zwischen den Sphären des Unheimlichen und des Idyllischen. Die um einen Ganzton höher gestimmte, dadurch fahl klingende Solovioline stelle den »Tod mit der Fiedel« dar, so Mahler. Mit dem dritten, langsamen Satz erklingt eine Kombination aus Rondoform und Variationenfolge, die mit zwei gegensätzlichen Themen arbeitet: einem ruhigen, gesanglichen Streicherthema und einem klagenden Moll-Bläserthema. In der Coda schließlich sorgt ein Tutti-Schlag für den jähen Wechsel in eine überraschend grelle Welt, die langsam wieder erstirbt.

Dass Mahler als Finale ein schlichtes, variiertes Strophenlied erklingen lässt – das Wunderhorn-Lied *Das himmlische Leben*, das er bereits 1892 komponiert hatte –, muss durch die instrumentalen ersten drei Sätze natürlich musikalisch-logisch begründet werden. »Jeder der drei Sätze hängt aufs Innigste

und Bedeutungsvollste mit dem letzten zusammen«, so Mahler. So darf man das finale Lied als das eigentliche Hauptthema der Vierten begreifen, wird es doch durch motivisch-thematische Verknüpfungen in den anderen drei Sätzen vorbereitet. »Es ist die Heiterkeit einer höheren, uns fremden Welt darin, die für uns etwas Schauerlich-Grauenvolles hat«, schrieb Mahler über seine Vierte: »Im letzten Satz erklärt das Kind, welches im Puppenstand doch dieser höheren Welt angehört, wie alles gemeint ist.«

Verena Großkreutz



Christiane Karg

Christiane Karg ist international eine der gefragtesten Sopranistinnen. Sie studierte am Salzburger Mozarteum bei Heiner Hopfner sowie in der Liedklasse von Wolfgang Holzmaier. Noch während ihres Studiums gab sie ihr vielbeachtetes Debüt bei den Salzburger Festspielen.

Von 2008 bis 2013 war sie der Oper Frankfurt als Ensemblemitglied verbunden. Partien wie Pamina, Susanna, Zdenka, Mélisande, Sophie oder die Titelpartie in *La Calisto*, mit denen sie später an den Opernhäusern von Wien (Staatsoper und Theater an der Wien), Berlin, München, Mailand, London, Chicago, New York, Amsterdam, Antwerpen u.a. sowie bei den Festivals in Salzburg oder Baden-Baden erfolgreich war, sang sie weitgehend erstmals in Frankfurt. An der Hamburgischen Staatsoper, wo sie ihre Laufbahn im Opernstudio begann, war sie neben Melisande und Pamina auch als Daphne und Contessa, an der Bayerischen Staatsoper als Blanche (*Dialogues des Carmélites*) und Fiordiligi zu hören. Als Rusalka hatte sie großen Erfolg in einer Neuproduktion der gleichnamigen Oper an der Staatsoper unter den Linden Berlin.

Auf dem Konzertpodium arbeitet sie regelmäßig mit wichtigen Ensembles und Orchestern im In- und Ausland sowie mit Dirigent:innen wie Ivor Bolton, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Christoph Eschenbach, Riccardo Muti, Yannick Nézet-Séguin, Klaus Mäkelä, Elim Chan und Kirill Petrenko zusammen.

Die Projekte der aktuellen Spielzeit beinhalten u.a. Ravels Shéhérazade mit dem Cleveland Orchestra unter Elim Chan, Mahlers Rückertlieder mit Orchester und Chor der Mailänder Scala unter Riccardo Chailly und wie heute Abend zu hören, Gustav Mahlers Vierte Symphonie mit dem Royal Concertgebouw-Orchestra unter Andris Nelsons. Weitere Projekte sind u.a. eine Spanientournee mit dem Gürzenich-Orchester unter Andrés

Orozco-Estrada mit konzertanten Auszügen aus Richard Strauss Capriccio.

Ihre Leidenschaft für den Liedgesang und kammermusikalische Projekte pflegt Christiane Karg in besonderer Weise. So ist sie regelmäßiger Gast bei der Schubertiade in Hohenems und Schwarzenberg. Zusätzlich zu ihren zahlreichen Engagements konzipiert und verantwortet sie als künstlerische Leiterin des Festivals KunstKlang eine eigene Konzertreihe in ihrer Heimatstadt Feuchtwangen.

Christiane Kargs unverkennbare Stimme ist auf vielen CDs zu hören. Unter anderem wurde im Herbst 2020 die CD »Erinnerung« mit Liedern von Gustav Mahler beim Label Harmonia mundi veröffentlicht. Ihre Aufnahme von »Le nozze di Figaro« unter der Leitung von Y. Nezet-Seguin, ihre CD »Scenel« mit dem Arcangelo Baroque Orchestra unter der Leitung von Jonathan Cohen sowie ihre Lied-CD »Verwandlung – Lieder eines Jahres« erhielten mehrere Auszeichnungen. Zuletzt erschien im Jahr 2021 die CD »Licht der Welt – A Christmas Promenade«, die von der Presse gelobt wurde.

In der Kölner Philharmonie war sie zuletzt im Juni 2024 zu Gast.



Håkan Hardenberger

Geboren in Malmö, Schweden, begann Håkan Hardenberger im Alter von acht Jahren sein Trompetenstudium bei Bo Nilsson und setzte es am Pariser Conservatoire bei Pierre Thibaud sowie in Los Angeles bei Thomas Stevens fort.

Von 2016 bis 2018 war Hardenberger Artistic Director des Malmö Chamber Music Festivals. Heute ist er Professor am Malmö Conservatoire.

Während seiner 40-jährigen Karriere als weltweit herausragender Trompetensolist hat Håkan Hardenberger nicht nur die Grenzen seines Instruments erweitert, sondern auch zahllose Komponist:innen und Musikerkolleg:innen dazu inspiriert, ihren Horizont zu erweitern und unbekannte musikalische Territorien zu erkunden.

Hardenberger arbeitet regelmäßig mit den führenden Orchestern der Welt wie den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Concertgebouworkest, dem London Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra und dem NHK Symphony Orchestra zusammen.

Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählen die norwegische Erstaufführung von Jörg Widmanns »Towards Paradise« mit dem Oslo Philharmonic unter Alain Altinoglu sowie die niederländische Erstaufführung mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Andris Nelsons, mit dem er außerdem Bernd Alois Zimmermanns

»Nobody Knows the trouble I see« mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zur Aufführung bringt. Mit HK Grubers Aerial gastiert er beim Stavanger Symphony Orchestra,

beim Tonkünstler-Orchester und beim Sydney Symphony Orchestra unter Fabien Gabel.

Zu seinen weiteren Engagements zählen Wallins »Der Fischerkönig« mit dem Estnischen Nationalen Symphonieorchester unter der Leitung von Dima Slobodeniouk sowie ein Auftritt mit dem Boulez Saal Ensemble Berlin für Olga Neuwriths »...miramondo multiplo...« und Matthias Pintscher. Die Saison beendet er mit einer Europatournee mit dem Mahler Chamber Orchestra und Daniel Harding. Viele der Werke, die speziell für Hardenberger geschrieben wurden, sind heute feste Bestandteile eines umfangreichen Repertoires, das durch sein unermüdliches Engagement entstanden ist. Dazu gehören Werke von Sir Harrison Birtwistle, Brett Dean, Helen Grime, HK Gruber, Hans Werner Henze, Betsy Jolas, György Ligeti, Olga Neuwrith, Tōru Take-mitsu, Mark-Anthony Turnage, Rolf Wallin und Jörg Widmann.

Håkan Hardenbergers 60. Geburtstagssaison beinhaltete zwei außergewöhnliche Trompetenkonzerte: Jörg Widmanns »Towards Paradise«, eine gemeinsame Auftragskomposition des Gewandhausorchesters Leipzig und des Boston Symphony Orchestra, sowie Helen Grimes »night-sky-blue«, in Auftrag gegeben von der Koussevitzky Foundation, der Library of Congress, dem London Symphony Orchestra und dem Boston Symphony Orchestra.

Hardenberger konzertiert regelmäßig mit dem Pianisten Roland Pöntinen, dem Gitarristen Mats Bergström und dem Schlagzeuger Colin Currie. Mit letzterem veröffentlichte er eine Aufnahme mit Werken von Brett Dean, André Jolivet und anderen. Jüngst erschien eine Einspielung französischer Trompetenkonzerte.

Als engagierter Pädagoge gibt Hardenberger Meisterklassen am Pariser Conservatoire und an der Royal Academy of Music in London. Er ist außerdem Professor am Malmö Conservatoire

Von 2016 bis 2018 war Hardenberger Artistic Director des Malmö Chamber Music Festivals.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war Håkan Hardenberger zuletzt 2016 zu hören.



Royal Concertgebouw Orchestra

Das Royal Concertgebouw Orchestra mit Sitz in Amsterdam wurde 1888 gegründet und erhielt anlässlich seines hundertjährigen Bestehens 1988 die Bezeichnung »königlich«. Königin Máxima der Niederlande ist Schirmherrin. Dank seines einzigartigen Klangs spielt das Royal Concertgebouw Orchestra in den besten Konzertsälen auf der ganzen Welt. Seit seiner Gründung arbeitet es regelmäßig zusammen mit den bedeutendsten Dirigenten und Solisten. Komponisten wie Richard Strauss, Gustav Mahler und Igor Strawinsky haben das Royal Concertgebouw Orchestra regelmäßig dirigiert und auch heute noch pflegt das Orchester enge Beziehungen zu führenden zeitgenössischen Komponisten.

Im Jahr 2022 wurde bekannt gegeben, dass Klaus Mäkelä ab 2027 Chefdirigent des Orchesters sein wird. Seine Vorgänger waren Willem Kes, Willem Mengelberg, Eduard van Beinum, Bernard

Haitink, Riccardo Chailly, Mariss Jansons und Daniele Gatti. Iván Fischer ist seit der Saison 2021/2022 Ehrengastdirigent.

Die Ausbildung und Förderung von Spitzentalenten gehört seit Langem zum Kern der Aktivitäten des Royal Concertgebouw Orchestra. So integriert die Akademie des Royal Concertgebouw Orchestra im Rahmen eines Einjahres-Programms jede Saison rund 14 junge Spitzenmusikerinnen und Spitzenmusiker in das Orchester. Darüber hinaus führt Concertgebouw Orchestra Young alle zwei Jahre rund 80 junge Talente im Alter von vierzehn bis siebzehn Jahren aus ganz Europa zusammen.

Das Royal Concertgebouw Orchestra dankt dem niederländischen Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft sowie der Stadt Amsterdam, Sponsoren, Fonds und zahlreichen Spendern aus der ganzen Welt für ihre Unterstützung. Der größte Teil der Einnahmen stammt aus den Erträgen der Konzerte, die das Orchester in den Niederlanden und im Ausland gibt.

Auf dem Podium der Kölner Philharmonie war das Royal Concertgebouw Orchestra zuletzt im August dieses Jahres unter der Leitung von Klaus Mäkelä zu Gast. Das Royal Concertgebouw Orchestra ist in dieser Saison das Porträt-Ensemble in der Kölner Philharmonie. Zuletzt war vor ein paar Tagen aus den Reihen des Orchesters das Concertgebouw Kamerorkest bei uns zu Gast. Das gesamte Orchester wird dann wieder am 10. Februar 2026 bei uns zu erleben sein.

Die Mitglieder des Royal Concertgebouw Orchestra in der Saison 2025–2026

Chief conductor designate
Klaus Mäkelä

Conductor emeritus
Riccardo Chailly

Honorary guest conductor
Iván Fischer

Violine I
Vesko Eschkenazy * *Konzertmeister*
Tjeerd Top
Ursula Schoch
Marleen Asberg
Tomoko Kurita
Henriëtte Luytjes
Borika van den Booren
Marc Daniel van Biemen
Christian van Eggelen
Mirte de Kok
Gemma Lee
Mirelys Morgan Verdecia
Junko Naito
Benjamin Peled
Nienke van Rijn
Jelena Ristic
Hani Song
Valentina Svyatlovskaya
Michael Waterman

Violine II
Alessandro Di Giacomo *
Caroline Strumphler
Jae-Won Lee
Anna de Veij Mestdag
Arndt Auhagen
Elise Besemer-van den Burg
Leonie Bot
Nadia Ettinger
Coraline Groen
Caspar Horsch
Sanne Hunfeld
Sjaan Oomen
Jane Piper
Eke van Spiegel
Joanna Westers

Viola
Santa Vižine *
Michael Gieler
Saeko Oguma
Frederik Boits
Roland Krämer
Guus Jeukendrup
Jeroen Quint
Eva Smit
Martina Forni
Yoko Kanamaru
Vilém Kijonka
Edith van Moergastel
Jeroen Woudstra

Violoncello
Gregor Horsch *
Tatjana Vassiljeva-Monnier *
Johan van Iersel
Joris van den Berg
Benedikt Enzler
Chris van Balen
Jérôme Fruchart
Christian Hacker
Maartje-Maria den Herder
Izak Hudnik Zajec
Boris Nedialkov
Clément Peigné
Honorine Schaeffer

Kontrabass
Dominic Seldis *
Théotime Voisin
Mariëtta Feltkamp
Rob Dirksen
Léo Genet
Felix Lashmar
Georgina Poad
Nicholas Schwartz
Olivier Thiery

Flöte

Emily Beynon *
Kersten McCall *
Julie Moulin
Mariya Semotyuk-Schlauffke
Vincent Cortvrint *Piccolo*

Oboe

Alexei Ogrintchouk *
Ivan Podyomov *
Nicoline Alt
Alexander Krimer
Miriam Pastor Burgos *Englischhorn*

Klarinette

Olivier Patey *
Carlos Ferreira *
Hein Wiedijk
Arno Pitors *Es-Klarinette*
Davide Lattuada *Bassklarinette*

Fagott

Andrea Cellacchi *
Gustavo Núñez *
Helma van den Brink
Javier Sanz Pascual
Simon Van Holen *Kontrafagott*

Horn

Katy Woolley *
Laurens Woudenberg *
Lou-Anne Dutreix
Simen Fegran
José Luis Sogorb Jover
Fons Verspaandonk
Jaap van der Vliet
Paulien Weierink-Goossen

Trompete

Miro Petkov *
Omar Tomasoni *
Hans Alting
Jacco Groenendijk
Bert Langenkamp

Posaune

Bart Claessens *
Jörgen van Rijen *
Nico Schippers
MartinSchippers *Tenor-/Bassposaune*
RaymondMunnecom *Bassposaune*

Tuba

Perry Hoogendijk *

Pauke

Tomohiro Ando *
Bart Jansen *

Schlagzeug

Mark Braafhart
Bence Major
Herman Rieken

Harfe

Petra van der Heide *
Anneleen Schuitemaker

Klavier

Jeroen Bal

* Solo

Management und Team

Dominik Winterling *Managing Director*
Elena Dubinets *Artistic Director*
Anne Christin Erbe *Director*
Foundation Concertgebouw
Lisette Castel *Manager Planning & Production*
Manon Wagenmakers *Tour Manager*
Jan Binnendijk *Tour Manager*
Michiel Jongejan *Manager Public Relations*
Harriët van Uden *Personnel Manager*
Peter Tollenaar *Personnel Manager*
Christopher Blackmon *Librarian*
Jan Ummels *Stage Manager*
Johan van Maaren *Stage crew & instrument logistics*
Ton van der Meer *Stage Manager*



Jukka-Pekka Saraste

Im finnischen Heinola geboren, begann Jukka-Pekka Saraste seine Karriere als Geiger, bevor er an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula Dirigieren studierte. Der überaus vielseitige Künstler hegt eine starke Leidenschaft für den Klang und Stil der Spätromantik, mit besonderer Affinität zu den Werken von Beethoven, Bruckner, Schostakowitsch, Strawinsky, Sibelius und Mahler. Seit September 2023 ist Jukka-Pekka

Saraste Chefdirigent und Künstlerischer Direktor des Helsinki Philharmonic Orchestra, mit dem er sich dem sinfonischen Erbe von Sibelius (nachzuhören auf Stage+), Mahler und Bruckner widmet. Ebenso legt er einen Fokus auf Komponist:innen und Musik unserer Zeit.

Von 2010 bis 2019 wirkte Jukka-Pekka Saraste als Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters Köln. Davor war er Music Director und Chefdirigent des Oslo Philharmonic Orchestra und wurde am Ende seiner Amtszeit zum Ehrendirigenten ernannt – ein Titel, der vom Orchester erstmals vergeben wurde. Er bekleidete Chefpositionen beim Scottish Chamber Orchestra, beim Finnish Radio Symphony Orchestra (wo er ebenfalls Ehrendirigent ist) und beim Toronto Symphony Orchestra, außerdem war er Principal Guest Conductor des BBC Symphony Orchestra und Künstlerischer Berater des Lahti Symphony Orchestra.

Als Gastdirigent steht Jukka-Pekka Saraste regelmäßig am Pult der großen Orchester weltweit, darunter das London Philharmonic Orchestra, das Orchestre de Paris, das Gewandhausorchester Leipzig, das Royal Concertgebouw Orchestra, das Rotterdam Philharmonic Orchestra, das NHK Symphony Orchestra, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Münchner Philharmoniker, die Staatskapelle Berlin, die Wiener Symphoniker und die Staatskapelle Dresden. In Nordamerika dirigierte er u. a. das Cleveland Orchestra, das Boston Symphony Orchestra,

das Chicago Symphony Orchestra, Pittsburgh Symphony, Los Angeles Philharmonic und New York Philharmonic.

In den letzten Jahren hat er sich verstärkt der Oper zugewandt und dirigierte erfolgreiche Produktionen wie Strawinskys *Oedipus Rex*, Bartóks *Herzog Blaubarts Burg*, Mendelssohns Oratorium *Elias* in der Regie von Calixto Bieito (Theater an der Wien) und Korngolds *Die tote Stadt* sowie eine Neuproduktion von Aribert Reimanns *Lear* an der Bayerischen Staatsoper in München. Zu Beginn des Jahres 2025 dirigierte er die Premiere von Strauss' *Salome* am Grand Théâtre Genève.

Jukka-Pekka Sarastes Diskographie umfasst sämtliche Sinfonien von Sibelius und Nielsen mit dem Finnish Radio Symphony Orchestra. Seine Aufnahmen mit dem Toronto Symphony Orchestra mit Werken von Bartók, Dutilleux, Mussorgsky und Prokofjew fanden international große Anerkennung. Auch mit dem WDR Sinfonieorchester hat er zahlreiche Einspielungen vorgelegt, darunter Schönbergs *Pelleas und Melisande*, Strawinskys *Le Rossignol*, die vier Sinfonien von Brahms, Mahlers Sinfonien Nr. 5 und Nr. 9 sowie Bruckners Sinfonie Nr. 8. Der erfolgreiche Kölner Zyklus aller Beethoven-Sinfonien wurde 2019 veröffentlicht.

Die Förderung und Unterstützung junger Künstler:innen am Anfang ihrer Karriere liegt Jukka-Pekka Saraste besonders am Herzen. 2017 gründete er die LEAD! Stiftung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die nächste Generation junger Dirigent:innen, Komponist:innen und Orchestermusiker:innen in Führungspositionen zu unterstützen. Seit 2020 gibt er seine Erfahrungen auch im Rahmen des Fiskars Summer Festivals weiter. Jukka-Pekka Saraste wurde mit dem Pro Finlandia-Preis, der Sibelius-Medaille, dem finnischen Staatspreis für Musik und dem Komturkreuz des Ordens des Löwen von Finnland ausgezeichnet. Außerdem verliehen ihm die York University Toronto und die Sibelius-Akademie Helsinki die Ehrendoktorwürde.

Bei uns war Jukka-Pekka Saraste zuletzt im Juli 2019 mit dem WDR Sinfonieorchester zu Gast.

Dezember

Mi

24.12.2025

Heiligabend

15:00

Bläserquintett des Gürzenich-Orchesters Köln

Kölner Domchor

Alexander Niehues Leitung

Mädchenchor am Kölner Dom

Oliver Sperling Leitung

Christoph Biskupek Moderation

Wir warten aufs Christkind
Das traditionelle Familienkonzert
an Heiligabend

Alle Jahre wieder: Der Kölner Domchor, der Mädchenchor am Kölner Dom und das Bläserquintett des Gürzenich-Orchesters Köln verkürzen mit melodischen Kostbarkeiten und wohlvertrauten weihnachtlichen Klängen die Stunden bis Heiligabend. Die Musikerinnen und Musiker präsentieren ein stimmungsvolles und besinnliches Programm für die ganze Familie.

Do

25.12.2025

1. Weihnachtstag

18:00

Nils Mönkemeyer Viola

l'arte del mondo

Werner Ehrhardt Dirigent

Musik zur Weihnachtszeit

Joseph Aloys Schmittbaur

Sinfonie B-Dur

Antonio Vivaldi

Concerto für Fagott, Streicher und
Basso continuo g-Moll RV 495

Concerto für Violoncello, Streicher und
Basso continuo g-Moll RV 416

Arvo Pärt

Fratres

Joseph Martin Kraus

Sinfonie D-Dur VB 143

Leider hat der venezianische Vielschreiber Antonio Vivaldi kein Konzert für die Bratsche komponiert. Zum Glück gibt es aber Nils Mönkemeyer, der jetzt eines für die Viola bearbeitete Vivaldi-Concerto so furios spielt, als wäre es ein Originalwerk! Zum Weihnachtsfest passt auch das innig dahinschwebende Kultstück »Fratres«, mit dem der Bratscher und das Ensemble l'arte del mondo dem großen estnischen Komponisten Arvo Pärt zum 90. Geburtstag gratulieren.

Das auf die historische Aufführungspraxis spezialisierte Ensemble präsentiert unter der Leitung seines Gründers Werner Ehrhardt zudem zwei sinfonische Perlen aus dem 18. Jahrhundert. Die eine stammt von Joseph Martin Kraus, der auch der »Schwedische Mozart« genannt wurde. Die andere hat Joseph Aloys Schmittbaur 1776 und damit kurz nach seiner Ernennung zum Kölner Domkapellmeister komponiert.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

So
01.02.2026
20:00

Münchener Philharmoniker
Lahav Shani Klavier, Dirigent

Claude Debussy

Prélude à l'après-midi d'un faune L 86
für Orchester. Nach einem Gedicht von
Stéphane Mallarmé

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester B-Dur
KV 595

Arnold Schönberg

Pelléas und Melisande op. 5

Lahav Shani kann auf eine wahre Bilderbuchkarriere als Pianist und Orchesterleiter gleichermaßen zurückblicken: Erst Chefdirigent des Rotterdams Philharmonisch Orkest, dann des Israel Philharmonic Orchestra – und demnächst der Münchener Philharmoniker!

Mit seinen klangprächtigen Münchner Musikerinnen und Musikern präsentiert sich der junge Maestro nun als Virtuose und Luxus-Kapellmeister in Personalunion, wenn er Wolfgang Amadé Mozarts letztes – so lichtetes wie wundersam nachsinnendes – Klavierkonzert von seinem Instrument aus leitet. Spätromantische Leuchtkraft erfüllt daraufhin Arnold Schönbergs sinfonische Dichtung Pelléas und Melisande, in der sich Maurice Maeterlincks geheimnisvolle Liebesgeschichte sinnlich und dramatisch bis ins Detail widerspiegelt.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Abo Internationale Orchester

DAS NÄCHSTE KONZERT DER PORTRÄT-REIHE

Di
10.02.2026
20:00

Royal Concertgebouw Orchestra
Klaus Mäkelä Dirigent

Bruckner 8

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 8 c-Moll WAB 108

Ausnahmetalent, hinreißender Jungstar mit altmeisterlicher Tiefe, von Weltklasseorchestern heiß begehrt: Dirigentenwunder Klaus Mäkelä lotet als künftiger Chef des Royal Concertgebouw Orchestra mit diesem Edelklangkörper nun Bruckners beeindruckende Achte aus.

Wie jede Bruckner-Sinfonie ist auch dieses Meisterwerk von weit gespannter Ausdruckskraft erfüllt. Dem Schrecken folgt der Triumph. Aus Wehmut erwächst Erhabenheit. Visionäre Landschaften münden in hymnische Verklärung. Dem unwiderstehlichen Sog dieser so mächtigen wie filigranen musikalischen Welt weiß der auch in Köln bereits mehrfach gefeierte Klaus Mäkelä gemeinsam mit Amsterdams klingender Königsklasse scheinbar unendlichen Raum zu geben. Ein Dreamteam verwirklicht einen tönenden Traum!

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Porträt Royal Concertgebouw Orchestra

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)
Umschlag: MetaDesign
Textnachweis: Der Text von Verena Großkreutz
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Christiane Karg © Gisela
Schenker; Håkan Hardenberger © Matthias
Baus; Royal Concertgebouw Orchestra ©
Simon van Boxtel; Jukka-Pekka Saraste ©
Felix Broede

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**